

Mittelalterlicher Glasfund aus dem Quelltrichter des Blautopfs / Blaubeuren

Bei einem Tauchgang der ARGE Blautopf am 04.06.2005 wurde von Henning Mezger während der Dekompressionsphase ein Glasrest entdeckt, der als mittelalterlicher „Krautstrunk“ des 15.-16. Jahrhunderts angesprochen werden konnte [1]. Es handelt sich hierbei um das Bodenstück eines bauchigen Trinkbechers mit aufgeschmolzenen Glasnuppen. Der Gefäßrest wurde aus einer Wassertiefe von 4 Metern zwischen lockerem Sediment am Westufer des Quelltopfes zirka 4-5 m vom heutigen Ufer entfernt geborgen. Vom selben Fundbereich stammen auch diverse Nachweise spätmittelalterlicher Keramikreste, so genannten Verena-krügen aus dem 12.-14. Jahrhundert [2].



Bild 1: Krautstrunk aus dem Blautopf

Der Glasart nach gehört der Krautstrunk zu den so genannten Waldgläsern, die durch Verunreinigungen oder Beigaben der Glasmasse bräunlich oder wie beim hier beschriebenen Fund von grüner Färbung ist. Charakteristisch ist für diese Gefäßform die leicht tonnenförmige Ausprägung, sowie die Verzierung der Gefäßwand mit relativ großen Nuppen. Bild 3 zeigt einen vergleichbaren Krautstrunk der Zeit um 1500. Der Krautstrunk entwickelte sich aus den dünnwandigen Nuppenbechern des 13. und frühen 14. Jahrhunderts [3].



Bild 2: Krautstrunk um 1500 [3]

Bereits im Jahr 1592 benennt der Wittenberger Pfarrer Johann Mathesius in seiner so genannten "Glaspredigt" den Nuppenbecher. Nach seiner Ansicht sind die Nuppen angebracht, damit die Gläser "...von vollen und ungeschickten leuten dest leychten köndten inn feusten behalten werden." [4]



Bild 3: Krautstrunk aus dem Blautopf

Die Bezeichnung Krautstrunk ist auf die Enden dieser Nuppen zurückzuführen, die oft leicht nach oben stehend, wie die Blattreste eines Krautstrunkes aussehen, die beim Abbrechen der Blätter zurückbleiben. Becher dieser Art wurden in hoher Zahl produziert und waren Gebrauchsgläser, doch fanden sie häufig auch als Reliquienbehälter Verwendung [4,5]. Inwieweit der Trinkbecher in den Quelltopf gelangte ist unklar, jedoch ist ein zeremonieller Anlass durchaus denkbar.

Anschrift des Verfassers: ARGE Blautopf; Rainer Straub, Uhuweg 7,

D 70794 Filderstadt, rainer.straub@gmx.de

Literatur:

- [1] Scholkmann, B., Prof. Dr. Mündliche Mitteilung vom 19.08.2005, Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters, Tübingen
- [2] Straub, R. (2002) Spätmittelalterliche Keramikfunde aus dem Quelltrichter der Blautopfhöhle (7524/43) in Blaubeuren. – Mitt. Verband dt. Höhlen- und Karstforscher e.V., 48 (1), 18-19; München
- [3] <http://www.waldglashuette.de/Hohlglas.htm>
- [4] <http://www.jugendheim-gersbach.de/Waldglas-Waldglashuetten-Glas-Glasblaeserei-2-Krautstrunk.html>
- [5] Das große Kunstlexikon von P.W. Hartmann / http://www.beyars.com/kunstlexikon/lexikon_5087.html